Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 33

Artikel: Zur Vereinfachung des Volksschulunterrichts

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286416

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mbonnemente . Preis:

halbfährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20; wit Feuilleton: Fr. 3. 70. Franko b. b. Schweiz. Mro. 33.

-400000-

Schweizerisches

Einrud . Gebubr:

Die Petitzeile ober beren Raum 15 Rappen. Bei Wiederholungen Rabatt.

Sendungen franto.

Volks-Schulblatt.

12. August.

Sechster Jahrgang.

1859.

Inhalt: Zur Bereinsachung bes Bolksschulunterrichts (Forts.). — Bericht ber Borsteherschaft ber Schulspnobe bes Kantons Bern 2c. 2c. (Forts.). — Neber Jugendspiele (Schluß). — Neber weibliche Schulbilbung. — SchulsChrouik: Bern. — Anzeigen. — Feuilleton: Treue bis in ben Tob (Schluß). — Die Mutter.

Bur Bereinfachung des Bolksschulunterrichts.

(Fortsetzung.)

Mit ber weisen Beschränkung bes Stoffes muß sich ein Zweites verbinden. Es ift nöthig, bei bem ausgewählten Stoffe länger zu verweilen, allseitiger an ihn heranzutreten, sich tiefer in ihn zu versenken und öfter zu ihm zurückzukehren. Es ist einmal unabänderliches Gesetz bes menschlichen Geistes, daß berselbe kein Eigenthum ererben ober als Schenkung erhalten fann, fondern Alles, was wirkliches Besitzthum besselben werden foll, will von ihm felbst erworben sein, erworben burch Anstrengung und Arbeit. "Wir erlangen Nichts ohne Arbeit, auch nicht den Gedanken." (Aime-Martin.) Aufmerksames Hören, Sehen, Sprechen, Lesen und Schreiben, beziehentlich auch Rechnen und Zeichnen sind bie einzelnen Formen ber geistigen Thätigkeit, burch beren richtige und planmäßige Anwendung allein eine völlige Aneignung bes Stoffes erfolgen kann. werwegen alle biese Thätigkeiten auf's Innigste in ben Dienst ber Lebrobiekte gestellt und nach einer genau entworfenen Ordnung recht fleißig beraugezogen werben muffen. Meistens aber beschränkt sich jett bie Thätigkeit bes Schülers beim Unterrichte auf Hören und Sprechen, und nur ausnahmsweise und mehr nach augenblicklichem Gutbefinden werden Lesen und Schreiben in den Dienst der Lehre gestellt. Das Hören, selbst tas aufmerksamfte, ist indeß nicht ansreichend. Die Araftbethätigung ist eine zu geringe und einseitige. Reicht doch selbst beim Studenten ber Dochschule bas mit= und nachdenkende Hören nicht aus, wie viel weniger bei bem Kinde! Es muß noch eine weitere Berarbeitung bes Stoffs hinzutreten und biefe wird erzielt durch die engere Berknüpfung ber Uebungs= mit ben Lehrobjeften, mit andern Worten badurch, bag bie Lese- und Schreibstunden ben unterrichteten Gegenftand wieder aufnehmen, benfelben zum Uebungsmateriale wählen und ihn badurch klären, ergänzen, wiederholen und durch bieg Alles befestigen. Lesen und Schreiben haben zu biesem Behnfe, wenn auch nicht gang, so boch größtentheils ihre Gelbst= ständigkeit als reine Uebungsgegenstände im Lektionsplane aufzugeben, so bald ein gewisser relativer Abschluß barin erreicht ist, um sich an die Begenstände bes Wissens naturgemäß anzusehnen. Die Gegenstände ber Nebung stehen aber heute in keinem ober boch umr in einem sehr losen Zusammenhange mit ben Objekten bes Wissens. Etwas Anderes wird gelehrt, etwas Underes gelesen, etwas Underes geschrieben, keines ergänzt, vorbereitet und befestigt bas andere, die Schule zieht nicht ben großen Ruten aus ben erlangten Fertigkeiten, ben fie gur Befestigung ber Erfenntniß baraus ziehen könnte und follte. Die Folge der üblichen ge= trennten Behandlung berselben ist Mangel an gesichertem Wissen und Mangel an ber Beläufigkeit im Können.

Es ift barum noch nicht nöthig, daß man nach dem Schnell'schen Vorschlage stets drei Stunden hintereinander jeden Tag der Woche und Woche um Woche das ganze Jahr erst lehrend, dann schreibend und zuletzt lesend sich mit einem Gegenstande beschäftigt; denn auch nach dem Ersscheinen von Schnell's neuester Schrift: "Der organische Unterricht", kann man in diesem Punkte noch anderer Meinung sein. Selbst die Ersaherungen, die Schnell anruft, dürsten noch nicht einen ganz unzweiselhaften Schluß zulassen. Die Begeisterung für eine Idee kann, anch bei minderer Vollkommenheit, Wunder thun, wie der Glaube Berge versetzen kann, und man läuft leicht Gesahr, das auf Rechnung einer Unterrichtsform zu setzen, was lediglich auf Rechnung hingebender Begeisterung gesetzt werden muß. Uns scheint es hinreichend, wenn die nächste Leses und Schreibestunde den Gegenstand nur wieder aufnimmt und die Uedung zu der Bestehrung, der Zahl der Stunden nach, im richtigen Verhältnisse steht.

Wenn aber der eben besprochene Vorschlag praktische Bedeutung gewinnen soll, so ist es nöthig, daß der Realunterricht, wie der Religionsunterricht in Bibel, Gesangbuch und Katechismus, eine sichere Grundlage im Lesebuche finde, so daß aller Unterricht von demselben aus und auf dasselbe zurückgehen kann. Man hat befürchtet, es werde dadurch einem leeren Wortunterrichte, ben man eben verbannen will, nur von einer andern Seite her wieder Eingang in die Schulen verschafft; Schnell nennt fogar bas Bestreben, bas Lesebuch zum Mittelpunkte bes Unterrichts zu erheben, eine aberwitige Berblendung (bem gut gemeinten Gifer verzeiht man auch einmal ein zu hartes Wort); und wenn ber ganze Unterricht auf ein Lesen und Wiederlesen ber Lehrabschnitte im Buche etwa mit einigen dürftigen randbemerkenden Erläuterungen hinauslaufen follte, fo wäre die Opposition gegen diesen Vorschlag allerdings in ihrem Rechte. Allein ce gibt auch noch eine andere Auffassung ber Sache. Der Verfasser benkt sich bieselbe so: Der Lehrer lehrt, in Gedanken auf bas Lesebuch Bezug nehment, ein Pensum mündlich so, wie's die gesunde Dibaktik will, alle ihm zu Gebote ftehenben Anschanungsmittel benutent, zu Antworten, längeren und fürzeren reproduzirenden mündlichen Darstellungen bie Kinder auffordernd. Nach diesem mündlichen Unterrichte bietet sobann ras Lesebuch bas Mittel, bas Erläuterte mittelft baran geknüpfter Leseund Schreibübungen zu wiederholen, zu erweitern, zu ergänzen und zu befestigen; es bietet bie handhäbige Form bes Stoffes, an welche ber Schüler jum Zwecke ber völligen Affimilation auf verschiedene Weise felbstthätig heranzutreten vermag. Bei unserer jetzt gebräuchlichen Weise ist ein festes Erfassen fast unmöglich. Man weiß ja, wie Biel nach einem ein= ober auch zweimaligen Vortrage einer Sache noch bunkel, halb und gang unaufgefaßt bleibt. Bur Berichtigung, Befestigung und völligen unvergeflichen Einprägung mittelft vielfacher llebungen fehlt ben Schülern eben ber Stoff in einer handhäbigen Form, so baß bie unumgänglichen Wiederholungen und andern Uebungen fast gar nicht vorgenommen werden können. Unfere jetigen Wiederholungen vermögen in ber Regel nichts Anderes zu fein, als nochmaliges Lehren, Erläutern und Bortragen, welche Art Wieberholungen aber Lehrern und Schülern nur zu balb erleibet werben, weßwegen sie besser gang unterbleiben und die alte Klage bes Bergeffens ftets in ihrem Rechte bleibt.

Was aber häufige Wiederholungen und anderartige freie Bearbeitungen des Stoffes für Aneignung eines klaren Wissens und für Entwicklung der geistigen Kraft zn thun vermögen, wissen besonders schlagend die Beneckianer aus den psychischen Entwicklungsgesetzen zu demonstriren. Schade nur, daß sie sich zur Bezeichnung der gangbarsten Begriffe so zungenlähmender Terminologien bedienen. Auch Diesterweg spricht den Satz aus, lieber eine Geschichte zehnmal, als zehn Geschichten einmal, und es fällt diese Forderung ganz mit der hier gemachten zusammen,

nur daß hier noch eine praktische Ausführung dieses Borschlags versucht worden ist.

Im einzelnen Falle und zur Abwechslung muß aber ber Unterricht allerdings auch mit dem Lesebuche gemacht werden. Gine Belehrung in dieser Form, die freilich durch den Stoff bedingt ist, muß in den obern Klassen sogar öfter vorkommen, damit die Kinder sich des Lesens, bezüglich Schreibens, auch selbstständig zur Erwerdung nütlicher Kenntnisse bedienen lernen. Und gibt der Lehrer nur erst durch seine Einleitung gleichsam die nöthigen Bokabeln, so wird gewiß auch dieses ausnahmsweise Berfahren nicht ohne den rechten Nutzen seine. "Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Berstandes ohne Leitung eines Andern zu bedienen." Bon dieser Unmündigkeit die Schüler frei zu machen und zur Mündigkeit zu führen, dazu ist die beregte, am passenden Orte angebrachte Unterrichtsweise ein keineswegs zu verächtendes Mittel. Die Schule hat gewiß Großes geleistet, wenn sie ihren Schülern das Lernen recht gelehrt hat. (Schluß folgt.)

Bericht der Vorsteherschaft der Schulspnode des Kantons Bern über die Thätigkeit der Vorsteherschaft, der Kreisspnode und der Konferenz im Jahre 1857—58 an die Schulspnode.

(Fortsetzung.)

Ueber folgende Gegenstände wurden entweder mündliche Vorträge gehalten oder schriftliche Referate gelesen:

a. Aus bem Gebiete ber Religion:

Das Buch Hiob. Thun.

Erklärung mehrerer Gleichnifreden Jesu. Saanen, Laupen, Hasle-Oberburg, Limpach-Grafenried.

Ueber Römer 10, 5.—11., und Matthäus 13, 44. Saanen.

Die Seelenvermögen. Teffenberg.

Besprechung über die Abfassung einer neuen Kinderbibel. Bätter= kinden=Utzenstorf.

Ueber Sonntagsheiligung. Aarberg.

Die Sendung Moses, von Schiller. Laupen.